

INHALT

VORWORT	9
DAS ZWEISTROMLAND: WIEGE DER MENSCHHEIT	11
Landschaftsgliederung des Irak	12
Das altmesopotamische Erbe	14
Der Garten Eden	16
Babel und Nimrod	19
Erech/Uruk – Gilgamesch	21
Die Sumerer	22
Saddam Hussein und Sargon I. von Akkad	24
Der Sonnengott Schamasch, Hammurabi und Saddam Hussein	25
Assyrische Macht, assyrische Kriegsführung	27
Saddam Hussein und Nebukadnezar	30
Die zeremonielle Begehung des neuen Jahres in Babylon: die Akitu-Feierlichkeiten	30
Nebukadnezar und Marduk	35
Nabonid und der Mondgott Sin	36
Der Koloß auf tönernen Füßen	36
Menetekel	43
Die Babylonische Gefangenschaft	47
Kyros und Ahura Mazda	47
Alexander der Große	50
„Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, daß alle Welt geschätzt würde“	54
IRAN – TURAN	65
Der Kampf zwischen Iran und Turan	65
Kemal Atatürks Reformen	72
Warum führte Mohammed Reza Schah Pahlewi, der letzte Schah, den Beinamen Aryamehr – Licht der Arier?	78
KAMPF UM DAS HEILIGE LAND	83
Abrahams Auserwählung	83
Abraham, Isaak, Ismael	85
Philister, Palästina, Eretz Israel	87
Simson in Gaza	94
David und Goliath	96
Assad hat einen „Saladin-Komplex“	99

ENDZEITERWARTUNGEN IM ISLAM	101
Die arabische Sprache	101
Mohammed warnt vor dem Gericht Gottes	106
Mahdi-Erwartungen	114
Die Besetzung der Großen Moschee in Mekka	115
Der verborgene Imam	117
Der endzeitliche Kampf zwischen Jesus und dem Antichristen	124
Gog und Magog	126
Ist der Islam eine „endzeitliche antichristliche Verführungsmacht“?	128
MESSIASERWARTUNG IM JUDENTUM	135
Was ist <i>schalom</i> ?	135
Die Juden erwarten den Messias	137
Das schwierige Verhältnis der katholischen Kirche zu den Juden	138
Einige Aussagen von Gershom Scholem über die messianische Idee im Judentum	144
Sabbatai Zwi, ein falscher Messias	148
„I tempi sono maturi: il Messia è in arrivo“ - „Die Zeit ist reif: Der Messias ist im Kommen“	149
APOKALYPTISCHES RINGEN ZWISCHEN DEM ERZENDEL MICHAEL UND DEM SATAN	151
Was ist mit Apokalypse und apokalyptisch gemeint?	151
Der Erzengel Michael und der heilige Georg	153
„Mr. Bush contends that Desert Storm slew the Vietnam syndrome dragon“ - „Herr Bush behauptet, der ‘Wüstensturm’ habe den ‘Vietnam-Syndrom’-Drachen getötet“	157
Beelzebub und Mammon	160
Teufel und Satan	162
SOZIALISMUS – KOMMUNISMUS – BOLSCHEWISMUS	166
Der Bolschewismus, eine atheistische Erlösungslehre	166
Wie sollte die zukünftige kommunistische Gesellschaft aussehen?	167
Welche Triebkräfte stehen hinter der fanatisch-revolutionären Marxschen Utopie?	172
Drei Aussagen Rudolf Steiners zum sozialistischen Experiment in Rußland und zur Zeitsituation	176
RUSSLAND IM UMBRUCH	181
Solschenizyns Manifest/Prochanows Aufruf/ Hoffen auf ein Eingreifen des Himmels, auf ein Wunder, auf das Kommen des Messias	181

„Wir warten auf ihn“ – Heimkehr und Mission des Alexander Solschenizyn	184
„Ist dies die Wiederauferstehung des Heiligen Rußland?“	188
„Es gibt ein Heil für Rußland“	189
HOFFEN AUF EINEN FÜHRER, AUF EIN DRITTES REICH	192
Joachim von Floris und das Dritte Reich des Heiligen Geistes	192
Cola di Rienzi – Beschwörungen der Größe Roms, messianische Erwartungen	194
Gabriele D’Annunzio, Wegbereiter des Duce	200
Der Duce Benito Mussolini – Ein Wiedererstehen des Römischen Weltreichs im 20. Jahrhundert?	205
Moeller van den Bruck und das dritte Reich	208
Adolf Hitlers apokalyptisches Weltbild	212
DIE VEREINIGTEN STAATEN – GARANTEN EINER NEUEN WELTFRIEDENSORDNUNG?	218
Die Neue Welt	218
Die Neue Weltordnung	224
Amerikanische Geschichte als Heilsgeschichte	229
Ronald Reagan und das „Reich des Bösen“	232
Ronald Reagan erwartet Harmagedon	237
„Apocalypse Now“?	239
Mit Gott gegen Satan?	
Die Ansprachen von George Bush und Saddam Hussein zu Beginn des Golfkrieges	241
„Es entstand eine Wüste, und ihr nanntet es Frieden“	243
„Heiliger Krieg“ und „gerechter Krieg“	245
DIE SORGE DES PAPSTES JOHANNES PAUL II. AM JAHRTAUSENDE	248
Der Papst wendet sich entschieden gegen den Krieg – Die deutschen Bischöfe geben eine Erklärung zum Golfkrieg ab	248
„L’Anticristo fra noi, è ecologista e pacifista“ – „Der Antichrist unter uns, er ist Naturschützer und Pazifist“	251
„I verdi: noi anticristo? Allora lo è pure il Papa“ – „Die Grünen: Wir der Antichrist? Dann ist es doch auch der Papst“	252
Johannes Paul II. spricht vom „einzigem Gott der Christen und Mohammedaner“	253
Papst Johannes Paul II. schaut auf das Ende des 2. Jahrtausends	261
Die Überwindung des Materialismus durch spirituelles Denken	272

KAABA UND TEMPELBERG: HEILIGSTE STÄTTEN	
DER MUSLIME UND DER JUDEN	274
Mekka und die Kaaba in der Legende und im Volksglauben	274
Der Salomonische Tempel aus der Sicht der Initiationswissenschaft	280
Der Heilige Fels im Felsendom in Jerusalem als Nabel der Welt	281
Der Kampf um den Tempelberg in Jerusalem – Westmauer (Klagemauer) und Tempelplatz	284
Das Massaker auf dem Tempelberg am 8. Oktober 1990	290
Warnung vor der Bildung neuer Nationalstaaten	291
DIE LETZTEN DINGE	294
„Offenbar ist der Mensch nicht einzig die Seele, sondern die Seinseinheit aus Seele und Leib“ – „Der Mensch ... ist das Ziel der gesamten Schöpfung“	294
Unfehlbarkeit	296
Zwei Mariendogmen	298
Was sagt das Lehramt der katholischen Kirche über die Letzten Dinge?	300
Die Weissagung vom Ende und von der Wiederkunft Christi nach dem Matthäus-Evangelium	305
Eine Aussage Rudolf Steiners über das Wiedererscheinen Christi im Ätherischen	307
Weltenvergehen und Weltenentstehen nach den Forschungsergebnissen Rudolf Steiners	310
Jerusalem als Stadt des großen Endgerichts	318
Johannes schaut das himmlische Jerusalem	320
Jerusalem, geschaut von den Toten	321
BEMERKUNGEN ZUR UMSCHRIFT	323
ZEITTAFEL	324
LITERATURNACHWEISE	328
LITERATURVERZEICHNIS	339
ABBILDUNGSNACHWEISE	346

VORWORT

Die Anregung, dieses Buch zu schreiben, ging von Freunden aus, die mein am 26. Januar 1991 in Flensburg gehaltenes Seminar über das Thema „Nahost-Krise und Nahost-Krieg in apokalyptischer Zeit“ gehört hatten. Das Seminar, zehn Tage nach Ausbruch des Golfkrieges durchgeführt, war stark von der Stimmung des Augenblicks geprägt. Es galt, die Darstellung von der Zeitbezogenheit zu lösen und das Blickfeld zu erweitern. Ebenso schien es geboten, Arbeitsmaterial in Form vieler, zum Teil recht ausführlicher Zitate zur Verfügung zu stellen. So kommen jetzt Juden, Muslime, Christen, von moderner Wissenschaft und Technik Begeisterte, Sozialisten und Nationalisten zu Wort, fast alle in einem Kampf zwischen Gut und Böse, Gott und Satan darinnenstehend, viele von dem Willen erfüllt, eine altgewordene Welt zu zerschlagen, um eine neue, bessere, menschlichere aufzubauen. Dabei wird das, was die einen als gottgewollte neue Weltordnung erstreben, von anderen als von Satan herrührend verdammt. Die Erwartungen hinsichtlich der neuen Weltordnung schwanken zwischen der Sehnsucht nach Rückkehr zum Paradies und der Hoffnung, das Neue Jerusalem, die Stadt auf dem Hügel, erbauen zu können. So wird ein Bild vom apokalyptischen Charakter unserer Zeit entworfen.

Am Anfang ist vom Garten Eden und am Ende vom himmlischen Jerusalem die Rede. Es soll der Weg des Menschen von der „Zeit“ vor dem Sündenfall bis zum Jüngsten Gericht und dem neuen Himmel und der neuen Erde verfolgt werden. Da es sich vielfach um Geschehnisse handelt, die sich einer scharfen begrifflichen Festlegung entziehen, werden Bilder verwendet, und zwar Bilder, wie sie in der Überlieferung vorhanden sind. Ein solches Bild ist der Garten Eden, das Paradies. Das Wort Paradies kann sich aber sowohl auf einen Anfang als auch auf einen Endzustand beziehen: aus dem Paradies vertrieben werden, nach dem Tode ins Paradies aufgenommen werden. Viele Bilder sind mit Jerusalem verbunden: in der Geschichte die Heilige Stadt für Juden, Christen, Muslime, in der Gegenwart die zwischen Palästinensern und Israelis umkämpfte Stadt mit Tempelberg, Westmauer und Tempelplatz, für den Seher Johannes „die Heilige Stadt Jerusalem, die von Gott aus dem Himmel herniederstieg“ nach der „Endzeit“. Bilder werden verwendet, um die Endzeit, die Letzten Dinge, die Letzten Tage zu kennzeichnen. Es ist die Rede von Erneuerung, Erneuerung der Welt, vom neuen Menschen, von der neuen Welt und von der Neuen Weltordnung, denen vielfältige Bilder vom Altwerden, vom sündigen Menschen, von der alten Welt gegenüberstehen.

Für die weitere Entwicklung wird es um die Entscheidung gehen, ob der Mensch sich solchen Impulsen unterstellt, die lediglich eine alte Vergangenheit in neuer Form wieder aufleben lassen, oder ob er aus einem aktiven Ergreifen des mit dem Christus-Ereignis in die Menschheitsentwicklung gekommenen

Impulses den weiteren Weg in die Zukunft antritt. Dieser Gesichtspunkt durchzieht als Leitmotiv unausgesprochen alle Kapitel dieser Arbeit.

Der Text ist in der Zeit vom 6. April bis 5. November 1991 geschrieben worden, von einem Zeitgenossen, der das gewaltige Zeitgeschehen mit tiefer Anteilnahme verfolgt. Den Leser wird überraschen, ja vielleicht sogar befremden, daß derart viele Zeitungen und Zeitschriften, dazu noch in einer Reihe fremder Sprachen, zitiert werden, daß offenbar immer wieder die Zeitungslektüre den Anstoß zur Ausarbeitung eines Kapitels gegeben hat. An einigen Stellen ist sogar ein Hinweis gegeben, an welchem Tage das Kapitel geschrieben wurde. Ich hoffe, daß der Leser das ausgearbeitete Ergebnis meiner Verfolgung zeitgenössischer Quellen wird zu schätzen wissen.

Es seien noch einige mehr technische Einzelheiten genannt: Alle Übersetzungen sind, falls nichts anderes angegeben, von mir. Die von mir benutzten Ausgaben der Bibel und des Korans sind im Literaturverzeichnis aufgeführt und werden nicht immer wieder genannt. Bei der Wiedergabe von Namen, insbesondere bei der Schreibweise arabischer Wörter, war es aus technischen Gründen nicht möglich, Aussprachezeichen zu verwenden. Drei Texte, bei denen es besonders darauf ankam, die Aussprache arabischer Wörter deutlich zu machen, sind als Reproduktionen der Originalvorlagen dem Text eingefügt.

Bei dem Wort „Muslim“ habe ich mich für die Mehrzahlform „Muslime“ entschieden. Wo zitiert wird, steht aber, wie im Original, entweder „Muslims“ oder gar „Muslim“. Die letztgenannte Form findet sich in einem Text des Zweiten Vatikanischen Konzils.

Den Freunden, im besonderen Frank Linde, die die Entstehung des Manuskripts kritisch begleitet und mich immer wieder ermuntert haben, noch weiteres einzubeziehen, sei für ihre Hinweise, Verbesserungsvorschläge und tatkräftige technische Mithilfe herzlich gedankt.

Ein besonderer Dank gilt der Redaktion des Flensburger Hefte Verlages, die geradezu Engelsgeduld mit meiner Arbeitsweise aufgebracht hat.

Rendsburg, 5. November 1991
Hans-Diedrich Fuhlendorf